



Der Vorsitzende der Schwarzpulverunion (SPU) Aller-Weser, Karl-Heinz Oster (links), mit Gleichgesinnten in Trapper-Kluft. FOTOS: MAREIKE BEENEKEN



Robert Kraus bei der Pflege seiner handgefertigten Weste.



Sven-Axel Henz rüstet sich für das Wochenende mit ausreichend Feuerholz aus.

## Der Wilde Westen im Stadtwald

Schwarzpulverunion Aller-Weser veranstaltet 9. Westerncamp / Tipis und Lagerfeuer

VON MAREIKE BEENEKEN

Verden. Ein Platz voller Tipis und Wigwams, Trapper und Siedler, Feuerstellen und Steinschlossgewehre: Das Areal des Verdener Schützenplatzes im Stadtwald gleicht an diesem Wochenende einer Kulisse aus Zeiten des Wilden Westens in den USA. Zum 9. Mal hat die Schwarzpulverunion (SPU) Aller-Weser zum Westerncamp eingeladen.

Männer, Frauen und vereinzelt auch Kinder lassen für ein Wochenende den Alltag

100 Westernfans mögen es nach seiner Einschätzung sein, die das improvisierte Dorf am Wochenende bevölkern werden. Sie kommen dabei nicht nur aus Regionen wie Oldenburg, Düsseldorf oder Kiel: „Auch aus Holland sind welche hier“, freut sich Oster.

An diesem Wochenende gleicht der Schützenplatz einem Trapperlager in Nordamerika, wie es im 18. oder 19. Jahrhundert ausgesehen haben mag. Einfach und praktisch eingerichtet, dienen die an Tipis und Wigwams der Indianer erinnernden Zelte als Schlafstätte und Lagerraum. Nur vereinzelt sorgen moderne Feldbetten und Schlafsäcke für mehr Bequemlichkeit. „Doch das ist die Ausnahme“, so Oster.

Eigentlicher Aufenthaltsort sind die Vorzelte. Hier findet das Leben statt. Verziert sind sie mit Geweihen, Tierfelle hängen an den Gestellen oder Leinen, hin und wieder findet sich auch ein Kanu. Über einfachen Kochstellen, meist eine alte Pfanne über einem kleinen Lagerfeuer, brutzelt man sich sein Essen in geselliger Runde. „Wir kommen mit einfachem, teils selbstgeschnitztem Mobiliar aus“, sagt Rainer Hellmuth, ein langjähriger Teilnehmer.

### Trapper, Siedler und Offiziere

Auch die Kleidung der Westerncamper muss bei einem solchen Treffen originalgetreu sein. Klar, dass da Fantasie gefragt ist: „Die Kleidung des 18. Jahrhunderts war äu-

berst unpraktisch. Überall blieb man mit seiner Woll- oder Felljacke hängen. Vom Kratzen ganz abgesehen. Doch das hält niemanden hier ab, sich ein passendes Outfit anzulegen“, so Oster. Die Trapper von heute tragen zumeist selbstgefertigte Kleidungsstücke. In einfachen Gürteln stecken Messer, und um den Hals hängt oft das Pulverholz. So finden sich abends zum Lagerfeuer Trapper, Siedler, Armee-Offiziere und manchmal auch Cowboys zusammen, um den Tag gemütlich bei Musik und Essen ausklingen zu lassen.

Neben dem geselligen Beisammensein geht es jedoch auch dieses Jahr wieder ums Schießen. „Mit original Nachbauten von Steinschlossgewehren mit Pulverzündung, die für die damaligen Menschen überlebenswichtig waren, schießen wir innerhalb eines Wettbewerbs mit acht Disziplinen auf Motivscheiben“, erklärt Oster. Den Ablauf beim Schießen erläutert er so: „Man füllt Pulver in den Lauf, stößt die Kugel hinterher ein, legt das geladene Gewehr an, zielt und feuert.“ Schießen mit Schwarzpulver könne jedoch nicht jeder. Dazu sei erst ein Sprengstoffschein erforderlich, dem ein mehrtägiger Lehrgang mit Prüfung vorausgehe.

Wie immer wird auch dieses Jahr eine Glücksscheibe ausgeschossen, die von den Startgeldern der Schützen finanziert wird. Der Erlös wird einer Kinderhospiz-Stiftung gespendet.

ANZEIGE

**WERU** **meiners**  
FENSTER • TÜREN BAUELEMENTE  
Im Finigen 12 • Gewerbehark Uesen  
Telefon 04202/97700 • Fax 04202/977099

mit all seinen modernen Annehmlichkeiten hinter sich. „Wir beschränken uns auf das Nötigste, um die bunte, vielseitige und intensive Welt des Wilden Westens nachempfinden zu können“, beschreibt der Vorsitzende der Schwarzpulverunion (SPU) Aller-Weser, Karl-Heinz Oster aus Hohenaverbergen, den Reiz des Spektakels.

Dem erliegen so viele Gleichgesinnte, „dass wir diesmal kaum alle auf dem Platz unterbringen können“, so Oster. Um die



Andrea Floer und Wilfried Schumacher genießen die Mittagszeit in ihrem Vorzelt.



Rainer Hellmuth mit Hinterlader.



In den Vorzelten bewahren die Wildwest-Fans ihre kargen Utensilien auf.